

## (7) Das Versprechen des Auferstandenen

**Jesus spricht:**

**„Siehe, ich bin bei euch alle Tage  
bis an der Welt Ende.“**

**Mt 28,20 auf dem Berg in Galiläa**



Fröhliche Ostern – mit diesen Worten grüße ich Sie auch dieses Jahr. Es ist Frühling. Die Tage werden länger, wärmer und heller. Im Garten zeigen sich frisches Grün und erste Blüten. Es beginnt die schöne Jahreszeit und auf den ersten Blick ist alles gut. Obwohl es bei genauem Hinsehen natürlich doch noch jede Menge Probleme gibt. Die Pandemie ist noch immer nicht besiegt und beeinflusst unseren Alltag. Es gibt den üblichen Stress im Beruf und manchmal auch in der Familie. Unser Leben ist eben ein ständiges Auf und Ab – das war es immer schon, und es wird auch so bleiben.

Fröhliche Ostern? Natürlich kann man das sagen. Wir sollten allen Menschen und auch uns selbst ein frohes Osterfest gönnen. Mit offenen Augen kann man gerade jetzt so viel Gutes und Schönes sehen. Aber deswegen ist noch nicht alles gut. Und nach dem Fest ist eh wieder Alltag, oder?

Im Evangelium des Matthäus findet sich eine Fortsetzung der Ostergeschichte. Am Morgen des Ostertages gehen die Frauen zum Grab. Ein Engel berichtet ihnen von der Auferstehung Jesu. Und anschließend heißt es abwarten. Jesus will seine Jünger sehen, aber erst einige Tage später, in Galiläa. Hoch oben auf einem Berg treffen sie wieder zusammen. Und dort spricht der Auferstandene die entscheidenden Worte: „Ich bin bei Euch alle Tage!“

Vielleicht kennen sie diesen Vers schon aus einem Taufgottesdienst? Ich lese ihn immer wieder gern. Denn der Zuspruch Jesu ist mir wichtig. Wir sollen nicht allein durchs Leben gehen – er will uns begleiten. Genau wie wir kennt er die Höhen und Tiefen des Lebens. In den letzten Wochen haben wir uns daran erinnert, wie er Angst und Not, Einsamkeit, Schmerzen und selbst den Tod erlitten hat. Er wurde verraten und verhaftet, gefoltert und verurteilt. Doch am Ostermorgen ist er dann doch am Ziel: Auferstanden, frei von allen Einschränkungen, kann er seine Freunde wiedersehen. Und er weiß: In Zukunft wird sie nichts mehr trennen können.

Der Evangelist Matthäus erzählt nicht, wie es anschließend weiter ging. Er berichtet nur, dass Jesus seinen Jüngern einen Auftrag erteilt. Sie sollen die Liebe Gottes weiter tragen. Sie sollen taufen und lehren, bei allen Völkern der Erde. Er selbst, Jesus Christus, will sie dabei begleiten und unterstützen: Für die Augen meistens unsichtbar, doch im Glauben deutlich wahrzunehmen durch den Heiligen Geist. Und diese Erfahrung gibt den Jüngern Kraft - alle Tage bis ans Ende der Welt.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen ergangen ist im letzten Jahr, liebe Gemeinde. Ich weiß nicht, wann sie die Gegenwart Gottes spüren konnten und ob es Momente gab, in denen sie sich eher allein, einsam und verlassen gefühlt haben. Ganz so selten sind derartige Erlebnisse nicht – auch Jesus hat das durchmachen müssen, und vor ihm der Beter des 22.Psalms. Doch zu Ostern hören wir die Verheißung des Auferstandenen: „Ich bin bei Euch alle Tage!“ - bedeutet: Er ist selbst dann in unserer Nähe, wenn wir ihn nicht sehen und nicht hören, sogar auch dann, wenn wir nicht an ihn glauben können.

Wir könnten jetzt lange darüber diskutieren, wie so etwas möglich ist. Und tatsächlich wurden im Lauf der Kirchengeschichte mehr als eine komplizierte Theorie entwickelt, wie Jesus in dieser Welt gegenwärtig sein kann. Doch für heute begnüge ich mich mit der Feststellung, dass nichts bei Gott unmöglich ist. Wenn der Allmächtige eine ganze Welt schaffen konnte, dann kann sein Sohn auch in dieser Welt gegenwärtig sein: Im Wort der Bibel und im Glauben der Gemeinde, im Geist der Wahrheit oder in der Liebe. Jedes gute Wort, jede liebevolle Tat, alles, was gut und schön ist auf dieser Welt, ist ein Zeichen der Liebe Gottes. Und darum können wir uns auf den Weg machen durch die Zeit zur Ewigkeiten. Wir dürfen damit rechnen, immer wieder neuen Zeichen der Liebe Gottes zu begegnen.

Und wir dürfen uns darauf verlassen, dass er mit uns geht. Es gibt vieles, was unserem Leben eine Richtung geben kann. Manche Menschen suchen Erfolg und Bestätigung im Sport oder im Beruf. Andere widmen ihr Leben der Musik, der Kunst oder einem schön angelegten Garten. Es gibt auch Menschen, die sich für ihre Familie oder einfach nur andere, hilfsbedürftige Menschen aufopfern. Und ich glaube, dass es gut ist, wenn jeder seinen eigenen sucht und findet. Doch dabei gilt es zu bedenken, dass keiner von uns allmächtig, dass keiner von vollkommen ist. Irgendwann und irgendwo stößt jeder von uns an seine Grenzen. Und dann ist es gut, dass er da: Jesus, der selbst nicht nur an, sondern auch über die Grenze gegangen ist. Als Vorbild hat er viele Menschen inspiriert und zu großen Taten ermutigt. Doch noch wichtiger ist für mich, dass man mit Jesus auch Niederlagen und Misserfolge durchstehen kann. Selbst nach dem Tod am Kreuz ist er auferstanden und zurückgekehrt, um seinen Jüngern Mut und Kraft zu geben. Und darum kann er auch uns führen und leiten, durch alle Dunkelheit zum ewigen Licht.

Amen

*EG 209,1+4 Ich möcht das einer mit mir geht*

- 1. Ich möcht', daß einer mit mir geht, der's Leben kennt, der mich versteht, der mich zu allen Zeiten kann geleiten. Ich möcht', daß einer mit mir geht.*
- 4. Sie nennen ihn den Herren Christ, der durch den Tod gegangen ist; er will durch Leid und Freuden mich geleiten. Ich möcht', daß er auch mit mir geht.*